

## **ERFAHRUNGSBERICHT VON ALJOSCHA ZILLER**

---

*ALJOSCHA ZILLER*

**Email: [aljoscha.ziller@gmail.com](mailto:aljoscha.ziller@gmail.com)**

**Land: USA**

**Programm: Hessen/Massachusetts Landespartnerschaft Austauschprogramm**

**Gastuniversität: University of Massachusetts Boston**

**Zeitraum: 2011/12**

**Fächer: Finance & Accounting**



## -VORWORT-

Hallo liebe Leserin oder Leser,

wenn du diesen Erfahrungsbericht liest, hast du entweder bereits einen Programmplatz erhalten oder du interessierst dich für das Hessen-Massachusetts Austauschprogramm.

Ich möchte dir auf den nächsten Seiten einen kleinen Eindruck von meinen Erfahrungen geben, die ich während meines „Semesters abroad“, an der University of Massachusetts in Boston, erlebt habe. Vielleicht hilft dir ja der ein oder andere Tipp von mir. Er soll und kann allerdings nur ein kleiner Anstoß sein. Die Erfahrungen und Einschätzungen zwischen uns Austauschschülern variieren, viele haben unterschiedliche Meinungen über gewisse Dinge. Doch auch wenn viele unterschiedliche Erfahrungen gemacht haben, Dinge positiv bewerten, die ich vielleicht negativ bewerte oder andere Tipps haben, eine Sache kann ich dir schon jetzt sagen:

Ich kenne keinen, der mit mir im letzten Jahr im Ausland war, der das Auslandsjahr als negativ angesehen hat. Wir haben alle ein tolles Jahr hinter uns, was uns in vielerlei Hinsicht geprägt hat. Für viele war es das beste Jahr ihres Lebens und man lernt unglaublich viel dazu und viele neue Leute kennen.

Ich kann dir daher wirklich nur von ganzen Herzen raten dich für dieses Programm zu bewerben. Falls du schon eine Zusage hast, Gratulation! Dir steht womöglich die spannendste und erfahrungsreichste Zeit deines Lebens bevor.

Ein Sprichwort, was mir Lurlene van Buren, die Leiterin des International Office an der UMASS Boston, mit auf den Weg gegeben hat, habe ich mir wirklich zu Herzen genommen und das sollte auch für dein Austauschjahr gelten.

„Never stop Exploring!“

## 1. FLUG-, VISUMSORGANISATION

Fangen wir mit den vielleicht „uninteressanten“ aber wichtigen Formalien an. Um in die USA einreisen zu können, benötigt ihr ein Studentenvisum und logischerweise einen Flug.

Was das Visum angeht, so solltet ihr frühzeitig einen Termin beim Konsulat vereinbaren, da die Termine besonders in den Sommermonaten schnell vergeben sind. Allerdings müsst ihr euch keine großen Sorgen um das Visum machen. Bei der Einführungsveranstaltung im Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, wird jemand vom Konsulat anwesend sein, der die Prozedur erklärt und alle offenen Fragen beantwortet. Wenn ihr dann einen Termin im Konsulat habt, müsst ihr an diesem Tag allerdings ca. 3-4 Stunden einplanen und solltet alle relevanten Unterlagen unbedingt dabei haben. Ist dies der Fall, so ist die Visumsorganisation relativ problemlos. Sie ist allerdings sehr zeitintensiv und besonders kostenintensiv, weil man unzählige völlig überbeuerte Gebühren/ „Fees“ bezahlen muss, die sich auf fast 300 Euro summieren.

Bei dem Flug würde ich euch raten möglichst früh zu buchen, also kurz nachdem ihr eine Zusage habt, da sich die Flugkosten erfahrungsgemäß erhöhen, je näher ihr zu eurem Abreisedatum kommt.

## 2. ERSTE WOCHE- FINDEN EINER WOHNUNG

Die ersten Wochen sind sicherlich sehr spannend und für viele nicht immer leicht. Auch für mich waren sie nicht einfach. Dies war unter anderem dadurch begründet, dass ich erst relativ spät angereist bin, also 5 Tage bevor die Uni beginnen sollte. In diesem Zeitraum wollte ich versuchen eine Wohnung zu finden. Zurückblickend würde ich euch auf jeden Fall raten, etwas früher anzureisen.

Ich habe mir damals für die besagte Zeit ein Zimmer in einem Hostel genommen. Ich bin für fünf Tage in das Hostel „40 Berkeley Street“ eingeecheckt und habe mir dort ein Einzelzimmer genommen (<http://www.40berkeley.com/>). Dieses kann ich sehr empfehlen. Hotels in Boston sind für so einen Aufenthalt fast unbezahlbar. Das Hostel liegt sehr gut, es verfügt über gute öffentliche Verkehrsanbindung und Umgebung und hat ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis. Das Zimmer, das ich hatte, war sporadisch und das Frühstück wurde nach ein paar Tagen auch langweiliger, aber wie sagt der Amerikaner: „You get what you pay for!“ und in diesem Fall war es für das, was man bezahlt, mehr als in Ordnung. Ihr könnt natürlich auch ein Vierbettzimmer nehmen. Dies ist nochmal deutlich billiger, aber ich wollte damals einfach ein Einzelzimmer haben.

Eine Alternative, die ich noch empfehlen könnte, ist Brookside House Lodging. Hier werden Räume auch mit einem Wochenpreis vermietet (<http://www.brooksidehouselodging.com/index.html>). Dies bekommt man schon für einen Preis ab 176 \$ pro Woche, was wirklich günstig ist im Vergleich zu einem Hotel oder einem Hostel. Allerdings liegt die Brookside Lodge deutlich außerhalb. Sie ist zwar mit der Red Line gut angebunden, aber man benötigt dennoch 30 Minuten U-Bahnfahrt ins Zentrum. Es hängt also schließlich von euren Präferenzen ab, ob ihr euch ein Hostel im Zentrum nehmen wollt, so wie ich damals, oder ob euch der Preis wichtiger ist.

Nachdem ich das mit dem Hostel erledigt hatte, kam nun der schwerere Teil und rückblickend sicherlich auch der „Part“, der mir die meisten Probleme bereitet hat- die Wohnungssuche-. Es ist sehr schwierig in Boston eine Wohnung/Zimmer für einen kurzen Zeitraum zu bekommen. Da ich nur ein Semester in Boston war, gestaltete sich die Zimmerbeschaffung als deutlich schwieriger als erwartet. Viele Landlords (so heißen die Vermieter in den USA) vermieten ihre Räume/Wohnungen nur mit Jahresmietverträgen oder Halbjahresmietverträgen. Für 4 Monate ist es daher deutlich schwerer etwas zu bekommen.

Man sollte also etwas früher als ich anreisen, da, desto näher man zum Semesterbeginn kommt, die Anzahl von freien Wohnungen abnimmt.

Die wichtigste Seite für Wohnungen ist zweifellos Craigslist (<http://boston.craigslist.org/>). Dort findet man unzählige Wohnungen. Hier müsst ihr euch einfach umschaun. Eine Empfehlung von mir wäre noch, erst mal mit den Anzeigen anzufangen, bei denen auch eine Telefonnummer dabeisteht, die ihr anrufen könnt. Bei den Anzeigen, wo nur eine E-Mail dabeistand, habe ich von so gut wie keinem Landlord eine Rückantwort erhalten.

Ihr müsst euch bei den Mietpreisen auf deutlich höhere Mieten einstellen als in Deutschland. Je nachdem wie groß euer Zimmer ist, und in welcher Gegend es liegt müsst ihr mit 600-900 Dollar pro Monat rechnen. Für das Zimmer, was ich letztendlich bekommen habe, habe ich 700 Dollar bezahlt,

und war am Ende sehr zufrieden. Es lag sehr nah an der Uni. Ich konnte morgens direkt am Strand entlang zur Uni laufen. Das können nicht sehr viele, da die Uni auf einer kleinen Halbinsel liegt.

Ein weiterer Tipp wäre, dass ihr nicht allem glauben solltet, was die Vermieter euch erzählen. Bei mir gab es da eine Geschichte. Ich hatte eine Wohnung eigentlich schon sicher. Ich hatte einen Termin mit der Vermieterin gemacht. Die Wohnung hatte mir gefallen, sie lag in einer guten Gegend und der Preis war akzeptabel. Als ich nun die Wohnung besichtigte, unterhielt ich mich längere Zeit mit der Vermieterin. Wir verstanden uns gut. Sie sagte, dass ich ihr sympathisch sei und dass sie merken würde, dass ich ein „anständiger Kerl“ sei. Ich sagte ihr, dass ich morgen aus dem Hostel raus müsste und dass ich daher gerne schon morgen einziehen würde. Sie sagte „kein Problem“. Sie hätte zwei Räume und zu vermieten und dass ich einen haben könnte. So stellte ich mich darauf ein. Als ich jedoch abends um 23 Uhr eine SMS von ihr erhielt, dass sie mir den Raum doch nicht geben könnte, da sie jemanden gefunden hatte, der beide Räume mieten wollte, stand ich nun am nächsten Tag, ohne Wohnung und ohne Hostel da. Verlängern konnte ich nicht, denn das Hostel war bereits ausgebucht. Allerdings habe ich dann ja an diesem Tag glücklicherweise doch noch meine Wohnung gefunden.

Man lernt aber daraus, dass man genug Zeit einplanen sollte, und auch immer mehrere Alternativen bereit haben sollte.

Auch wenn es schwierig ist in Boston eine Wohnung zu bekommen. Am Ende haben alle Austauschschüler eine Bleibe gefunden.

Noch ein Wort zur Wohngegend. Ich habe mich dafür entschieden möglichst nah an der Universität zu wohnen, da man dort die meiste Zeit des Semesters verbringt. Zwar ist diese etwas entfernt von „Downtown“, allerdings kommt man mit der Red Line schnell hin. In der Nähe der Uni sind die Mieten günstiger und es gibt auch schöne Wohngegenden. Die meisten von uns haben in Dorchester/ Savin Hill gewohnt. Das hatte den Vorteil, dass man sich abends auch immer schnell treffen konnte um wegzugehen oder was zu trinken. Ich selbst habe in Savin Hill gewohnt, einem sehr empfehlenswerten Stadtteil. Wenn ihr in Dorchester nach einer Wohnung sucht, solltet ihr allerdings nicht zu weit südlich suchen, sondern in der Nähe von der JFK Umass T-Station (U-Bahnstation).

Es gibt auch einige Ecken in Dorchester, die man meiden sollte! Allerdings ist die von mir beschriebene Gegend unproblematisch.

Es haben auch einige von uns in Cambridge gewohnt, einer sehr schönen Wohngegend. Allerdings war es für mich weniger sinnvoll, viel Geld für Miete zu bezahlen und dann jeden Tag fast eine Stunde zur Uni zu fahren. Dann bin ich lieber, wenn ich mal nach Cambridge wollte, am Wochenende mit der T gefahren. Falls ihr wollt, kann ich euch gerne die Kontaktdaten meiner damaligen Mieterin geben. Vielleicht könnte ihr ja auch bei ihr unterkommen. Schreibt mich hierzu einfach an.

Die T ist die U-Bahn in Boston. Diese ist für amerikanische Verhältnisse wirklich gut ausgebaut und bringt einen fast überall hin.

### 3. DIE UNIVERSITÄT- CAMPUS UND BIBLIOTHEKEN, FACHBEREICHS-INFOS, FREIE/EINGESCHRÄNKTE KURSWAHL, SCHWIERIGKEIT DER KURSE

Nachdem ich dann nach etwas Hin und Her doch eine gute Wohnung gefunden habe, ging es nun auf dem Weg zur University of Massachusetts Boston (Umass Boston). Fangen wir mit dem Campus an. Der Campus der Universität ist zweifelsohne der schönste Campus auf dem ich jemals war. Das mag nach Übertreibung klingen, denn ich studiere am Campus Westend in Frankfurt, der auch schon vom Uni Präsident der Uni Frankfurt als „modernster Campus Europas“ gepriesen wurde. Trotzdem ist der Umass Campus phänomenal. Das liegt weniger daran, dass er über gute Technik und neue Gebäude verfügt. Ganz im Gegenteil. Es gibt das nagelneue Campus Center, das toll ist. Der Rest des Campus ist allerdings bereits in die Jahre gekommen.

Es ist vielmehr die Lage, die diesen Campus einzigartig macht. Er liegt auf einer Halbinsel, das heißt er ist von Meer umgeben. Wenn man aus dem Fenster des Klassenraums schaut, kann man die Segelschiffe über das Meer gleiten sehen. Man kann sich in einer Freistunde mal zum nahe gelegenen Strand aufmachen und dort baden gehen, oder man mietet sich kostenlos ein Kajak und rudert damit über den Ozean. Außerdem bietet die Uni auch freie Segelkurse an. Des Weiteren findet man auf dem Campus ein Fitnessstudio, das man kostenfrei nutzen kann, eine Eisbahn zum Schlittschuhlaufen und noch unzählige weitere Aktionsmöglichkeiten wie Theater oder Kunstgalerie. Kurz und knapp, der Campus ist super! Die Bibliothek ist in Ordnung. Sie ist nicht die neuste, aber dafür kann man dort auch mal in Ruhe lernen. Während der Klausuren Phase ist sie länger geöffnet. Was die Kurswahl angeht so solltet ihr versuchen möglichst früh in die Kurse reinzukommen, da die Anzahl der zu vergebenen Plätze begrenzt ist und der Kurs schnell voll ist. Hierzu solltet ihr euch mit dem Head eures Departments in Verbindung setzen. Ich wurde diesbezüglich sogar von der Uni angeschrieben.

Es gibt aber auch noch die Möglichkeit in Kurse reinzukommen, die schon voll sind. Als Exchange Student hat man hier nochmal deutlich bessere Karten. Sprecht dazu einfach den Professor an. Die meisten nehmen euch noch „on top“.

Ich habe keinen Kurs, in den ich wollte, nicht bekommen.

Die Schwierigkeit der Kurse hält sich in Grenzen. Im Vergleich zu deutschen Kursen wird, laut meiner Erfahrung, weniger verlangt, was die Schwierigkeit angeht. Allerdings bedeutet das nicht, dass man weniger arbeiten muss. Ganz im Gegenteil, der „Workload“ ist meistens deutlich mehr als in Deutschland. Man hat über das Semester verteilt verschiedene Tests und Papers, die einen ständig auf Trapp halten.

Noch ein Wort zur Uni. UMASS Boston ist eine „Commuter Uni“. Das bedeutet, dass es auf dem Campus keine Wohnungen gibt. Wer also an die UMASS kommt und amerikanisches College Life, wie in manchen Filmen gezeigt erwartet, wird schnell enttäuscht werden.

Auch ich muss sagen, dass ich enttäuscht war. Ich habe sicherlich keine Partys wie in American Pie erwartet, allerdings hätte mir ein bisschen mehr Leben auf dem Campus, speziell abends und am Wochenende, gut gefallen. Viele der Studenten wohnen weit entfernt oder haben bereits Jobs. Sie pendeln zur Uni und haben abends und am Wochenende keine Zeit, da sie eine weite Anreise haben. Dementsprechend leer, ist der Campus am Wochenende. Partys an der Umass gab es auch kaum.

Ich kann euch aber beruhigen. Wer denkt, ihm würde in Boston langweilig werden, der hat sich getäuscht, denn Downtown Boston hat einiges zu bieten. Boston ist in den USA die Stadt mit der höchsten College Dichte. In einem Radius von 10 Meilen befinden sich über 60 Colleges. Dementsprechend findet ihr immer irgendetwas. Bars, Clubs, Theaters, Shows, Konzerte, Sport. Boston hat alles zu bieten!

#### 4. LETZTE TIPPS

Nicht nur Boston hat einiges zu bieten, auch die Umgebung ist toll. Ich kann nur empfehlen mal einen Ausflug nach Cape Cod zu machen und dass wenn noch Sommer ist. Außerdem bietet sich auch an einen Ausflug nach Canada zu machen (Pass und Visum nicht vergessen!), welches nur 5 Stunden entfernt ist.

Auch New York City ist nicht weit entfernt. Es gibt eine Busverbindung zwischen Boston und New York für 15 Dollar. In 3-4 Stunden seid ihr dann in New York City. Was die Klamotten angeht, so würde ich euch empfehlen, euch für alles zu rüsten. Im Sommer ist es super warm (um die 20-30 Grad), aber im Winter kann es auch deutlich unter den Gefrierpunkt fallen, also seid für beide Fälle gerüstet.

Falls ihr Fragen habt, so ist an der UMass Lurlene van Buren, die Leiterin des Austauschbüros, eure Ansprechpartnerin. Sie kann euch bei fast allem weiterhelfen.

Ich würde euch außerdem raten euch im Supermarkt, eine Kundenkarte ausstellen zu lassen, die überall kostenfrei sind. In den USA ist das Rabattsystem viel weiter verbreitet als bei uns in Deutschland. Jede Woche erhaltet ihr auf unzählige Waren deutliche Rabatte. Dies ist umso interessanter, da die Lebensmittelpreise in den USA deutlich höher sind als in Deutschland.

Abschließend kann ich das Hessen/Massachusetts Programm uneingeschränkt empfehlen. Es bietet eine tolle Möglichkeit ein Semester kostengünstig im Ausland zu studieren und reichliche Erfahrungen zu machen.

Solltest du das Glück haben in Boston studieren zu dürfen, so bin ich mir sicher, dass du es nicht bereuen wirst, doch auch die anderen UMass Campuse haben einiges zu bieten.

Das Auslandsemester hat mich geprägt und verändert und diese Erfahrung wirst du auch machen. Ich wünsche dir eine tolle Zeit im Ausland.

*Aljoscha Ziller*